

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Inserionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unsanftes Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 24. und 25. November 1917 (Nr. 269 und 270) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nummer 33 „Národ“ vom 15. November 1917.
- Nummer 319 „Lidové noviny“ vom 20. November 1917.
- Flugschrift „Karlsbader Frauen und Mütter“.

Den 26. November 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIII., LXXXIV., LXXXV. und LXXXVIte Stück der italienischen, das CLXXVII. Stück der böhmischen, das CLXXXIV. Stück der slovenischen, das CLXXXVI. und CLXXXVIII. Stück der böhmischen, das CXC. Stück der böhmischen und slovenischen sowie das CXCIX., CC. und CCIIte Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1917 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. November.

Aus Toblach wird gemeldet: Seine Majestät Kaiser Karl weilte am 24. d. M. im Ranne von Belluno. Auf der Fahrt von Toblach nach Cortina d'Ampezzo hatte der Monarch Gelegenheit, die Zerstörungen, welche das italienische Feuer an den Hotels bei Pandro und in der Ortschaft Ospitale angerichtet hat, zu besichtigen, ebenso die mit anerkanntem Geschick von den Italienern ihrem Kriege dienstbar gemachten natürlichen Hindernisse. In Cortina d'Ampezzo, welches gleich bei Kriegsausbruch dem Italiener überlassen wurde, weil unsere freigewählten Stellungen weiter nördlich lagen, bereitete die in eiligst hervorgeholten Festkleidern und reizvollen Trachten der Gebirgsdörfer erscheinende Bevölkerung dem jugendlichen Monarchen durch vielstimmigen Jubelruf einen begeisterten Empfang. Auf dem mit Fahnen in österreichischen und Tiroler Farben geschmückten Kirchenplatz hielt das kaiserliche Automobil. Der Monarch entstieg dem Wagen und begrüßte mit seiner bewundernden Herzlichkeit die befreiten Landesfinder, in

deren Mitte er längere Zeit verweilte. Begleitet von den Wiedersehenswünschen der Bevölkerung setzte Seine Majestät der Kaiser die Fahrt ins Cadore fort, wo die Kunstfertigkeit und Arbeitsfreudigkeit unserer Pioniere binnen kürzester Zeit die vielfachen von den Italienern an Straßenbrücken und Flußübergängen angerichteten Zerstörungen wettgemacht haben. Wie stets bei Frontreisen benützte Seine Majestät auch diesmal die Fahrt zu persönlichem Kontakt mit den Truppenführern und zum Besuche marschierender, ständiger oder kämpfender Regimenter. So traf er diesmal den Kommandanten der deutschen 14. Armee General von Below und seinen Generalstabschef zur Entgegnahme ihrer Berichte. An vielen Punkten der Fahrt nahm Seine Majestät der Kaiser Truppenbesichtigungen vor. Nachmittags fuhr der Monarch nach Toblach und von dort weiter in seinen neuen Standort zurück. In einer Eisenbahnstation, wo der Hofzug längere Zeit hielt, weil Seine Majestät telephonische Gespräche mit der Zentralsstelle zu führen hatte, stand eben ein Transport deutscher Truppen. Die deutschen Soldaten, welche erfuhren, daß Seine Majestät in dem nebenan stehenden Zuge sich befand, umdrängten den Waggon des Kaisers in dichten Massen, huldigten dem Monarchen mit stürmischen Hurraufen und stimmten hierauf patriotische Lieder an. Als Seine Majestät nach Beendigung des Ferngespräches am Fenster erschien und ihnen immer wieder zuwinkte, kannte ihr Jubel keine Grenzen. Der Kaiser berief den Kommandanten zu sich und unterhielt sich mit ihm längere Zeit. Als sich der Monarch vom Offizier mit herzlichem Händedruck verabschiedete, und sich der Hofzug wieder in Bewegung setzte, sandten ihm die deutschen Truppen donnernde Hurraufe nach.

Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 25. d. gemeldet: Östlich des Brenta-Tales haben im zähen Voralpen auf dem beherrschenden und im Monte Grappa fulminierenden Höhenrücken am 22. d. Grazer Schützen der bewährten Hochgebirgstruppen des Generals der Infanterie Krauß den Monte Pertica erstürmt. Wie-

berholte, mit besonderer Hartnäckigkeit unternommene Gegenangriffe der italienischen Verteidigung vermochten dieser keinerlei Erfolg zu bringen und brachen unter blutigen Opfern zusammen. Auch auf den Begleithöhen des Brenta-Tales wurden alle der Vorrückung unserer Truppen entgegengesetzten Angriffe des Gegners glatt abgeschlagen. — In Albanien griffen in der Nacht vom 22. auf den 23. österreichisch-ungarische Abteilungen, verstärkt durch Freischaren, die feindlichen Stellungen am Westufer des Dzum südsüdlich Verat mit Erfolg an. Die zu Erkundungszwecken vorgeschobenen Abteilungen drangen bis auf die Höhen östlich Therepli, 25 Kilometer südsüdlich Verat, vor.

Aus dem Kriegspressequartier wird ferner gemeldet: In mehreren italienischen Blättern ist von einer Niederbrennung der von unseren Truppen besetzten Stadt Palmanova die Rede. Um jeder späteren Entstellung oder Verdrehung der Tatsachen entgegenzutreten, wird auf folgende amtlich festgestellte Daten verwiesen: Als das österreichisch-ungarische Brigadefeldkommando an der Spitze der anmarschierenden Truppen am 30. Oktober abends in Palmanova ankam, standen in allen Straßen und auf allen Plätzen von der Peripherie bis zum Hauptplatz in der Mitte der Stadt viele Häuser vollkommen in Brand. An ein Löschen oder Lokalisieren war infolge der Ausdehnung des Brandes und Mangels an Mitteln nicht zu denken. Die glücklicherweise herrschende Windstille jedoch verhinderte wenigstens ein Weitergreifen der entstandenen Feuersbrunst. Nach mit angesehenen teilweise nach der Ankunft unserer Truppen nach Palmanova zurückgekehrten Einwohnern der Stadt protokolllarisch aufgenommenen Erhebungen waren die Brände noch vor dem Abmarsch der italienischen Truppen von denselben gelegt worden, wobei jedoch nicht bloß wichtige militärische Objekte, sondern auch Privathäuser in Brand gesteckt wurden. Zufolge obigen Aussagen wurden aber auch gleichzeitig von dem die Stadt verlassenden italienischen Militär sowie Karabinieri zahlreiche Wohnungen, welche teilweise infolge Flucht der Bevölkerung leer

Die Ködmihe.

Roman von Ludwig Rohmann.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bogtmann suchte die Achseln.

„Sie sind leider gar nicht in der Lage, darüber ein Urteil zu haben. Mein Gott, ich fühle ganz mit Ihnen und begreife Ihre Lage durchaus; aber ich kann nichts tun, sie zu ändern oder auch nur zu erleichtern. Alles, was ich geben kann, das besitzen Sie bereits: meinen Rat und meine freundschaftliche Teilnahme.“

Sybille sah ihn fast feindlich an.

„Es fällt mir schwer, Ihnen dafür zu danken. Und da ich anscheinend hier auf dem Wege zu dem Geheimnisse bin, auch wenn ich Herrn von Hauenstein nicht wegschide, so erkläre ich Ihnen nun kurz und klar, daß ich Stapelwitz kaufen werde.“

Bogtmann stand auf und alle menschliche Anteilnahme verschwand hinter der undurchdringlichen Maske des Beamten.

„Ich bedauere, daß mein Rat Ihnen nichts gilt. Und ich erkläre Ihnen, daß ich Ihnen bei diesem Kaufgeschäft nicht dienen kann.“

„Nun denn — es gibt ja noch andere Juristen.“

„In der Tat. Und auch darin haben Sie recht, daß Sie mit dem Kaufversuch auf die Schwelle zu dem ganzen Geheimnis treten. Sobald der Ankauf Tatsache werden soll, bin ich in meinem Gewissen verpflichtet, Mitteilungen zu machen, die alle Voraussetzungen für einen Ankauf durch Sie aufheben.“

„Das ist nicht mehr zu ertragen!“ rief Sybille außer sich, während ihr Tränen des Jorres in die Augen traten. Dann verschlang sie die Hände und rang sie dem alten Mann entgegen. „Haben Sie doch Erbarmen mit mir! Sie haben sich einen Freund meines Hauses genannt und Sie wollten mein Freund sein. Warum quälten Sie mich nun so fürchterlich?! Ich habe soviel starke Kraft in mir und einen so redlichen Willen zu arbeiten. Warum bin ich nun nicht frei? Warum darf ich meine Kräfte nicht brauchen, damit ich auch Freude haben kann an dem, was mein ist? Ich kann doch so nicht weiter leben! Und es kann die Absicht meines Vaters nicht gewesen sein, mich mit dem, was Sie seine Liebe nennen, zur Verzweiflung zu treiben.“

„Ich sehe nur,“ sagte Bogtmann trübe und die alte Wärme klang wieder durch, „ich sehe nur, daß kommen wird, was die Liebe Ihres Vaters hat vermeiden wollen; und ich sehe, daß es nicht gut ist, der ewigen Gerechtigkeit mit Menschenwitz in die Arme zu fallen. Ihr Vater hat Sie nicht gekauft — nicht so gekauft, wie Sie nun geworden sind, und das ist der schlimmste Irrtum in seinem kühnen Rechenexempel. Er hat nicht gewußt, daß Sie stark und leidenschaftlich nach Freiheit und Tätigkeit verlangen. Er hat Sie als stilles, gehorames Kind in der Erinnerung gehabt und so schien es ihm leicht, alles das zu erreichen, was er um Ihren Willen erreicht sehen wollte. Ich betone: um Ihren Willen. Aber Ihr Vater ist nun leider tot und seine Anordnungen bestehen. Er selbst kann sich nicht mehr korrigieren und mich bindet nicht nur mein Versprechen — mir bindet nun auch die Pflicht die Hände. Ich muß also zusehen, wie Sie sich zermartern, ich darf bei allem herz-

lichen Mitgefühl nicht helfen, und das tut mir weh. Einen anderen Rat außer dem einen, daß Sie noch ein wenig Geduld haben möchten, hab' ich nicht zu geben.“

„Wenn ich nun aber selbst das Geheimnis ergründe?“

„Das ist leider ganz unmöglich.“

„Wir haben ein Familienarchiv. Sollte das nicht Auskunft geben können?“

„Nicht über dieses Geheimnis.“

„Und Sie dürfen mir nicht sagen, wer das Geheimnis in unsere Familie getragen hat?“

Er sann einen Augenblick nach und sagte dann zögernd: „Ich sehe keinen Nachteil davon, wenn Sie wenigstens das erfahren. Das Geheimnis ist nicht älter als Ihr Großvater, den der Volksmund den tollen Oberst nennt —“

„Ah, also doch!“ rief Sybille schnell. Sie dachte daran, was ihr in der Gruft durch den Kopf gegangen war.

„Wie meinen Sie das?“ fragte Bogtmann erstaunt.

„Nichts nichts — nur weiter.“

„Ihr Vater selbst hat von dem Geheimnis nichts gewußt bis zum Tode des alten Herrn. Bis zum Heimgang des Freiherrn Hans Christoph waren auch Sie in Klosterlich ein glückliches Kind. Was dann diese Todesstunde Ihrem Vater brachte, das hat ihn unglücklich gemacht, das zwang ihn, Sie in die Fremde zu schicken, und das war auch wieder der Grund dafür, daß er Sie nicht mit zu großer Liebe an Klosterlich —, — aber nein, nein — das geht ja nicht! Das Mitgefühl macht mich schwachhaft und ich vergesse, was ich Ihrem Vater und nach seiner Absicht auch Ihrem Glücke schuldig bin.“

standen, geplündert, Wertsachen mitgenommen und vor-
gefundenes Geld unter die Soldaten ausgeteilt, ohne
daß seitens der Offiziere gegen dieses Verhalten eing-
schritten worden sei. Diese sofort vorgenommenen Fest-
stellungen erscheinen um so notwendiger, als, wie auch
im Heeresberichte vom 21. angeführt, die italienische
Artillerie planmäßig die Ortschaften am östlichen Piave-
nen Lande geführt hat und zu gewärtigen ist, daß nach
losten Verwüstungen durch italienische Truppen in eige-
ner Ufer zusammenschießt, der überstürzte Rückzug zu zahl-
dem von der Entente bisher befolgte System die Schuld
an all dieser zwecklosen Zerstörung späterhin den ver-
bündeten Truppen zugeschoben werden könnte.

Aus Berlin wird vom 25. d. M. gemeldet: Der Ge-
setzentwurf, betreffend die Zusammensetzung des Herren-
hauses, enthält u. a. folgende Bestimmungen: Das Her-
renhaus besteht aus den Mitgliedern, welche vom König
nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes berufen
werden. Die Mitglieder des Herrenhauses sind diejenigen
Prinzen des königlichen Hauses und des fürstlichen
Hauses Hohenzollern, die nach erreichter Volljährigkeit
vom Könige berufen werden. Ferner werden auf Grund
von Präsentation auf Lebenszeit in das Herrenhaus be-
rufen: 60 Personen aus der Zahl der nach der Verord-
nung von 1854 zu erblichen Mitgliedern Berufenen,
weitere 36 Bürgermeister größerer Städte für die
Dauer ihrer Amtszeit, 36 Besitzer ländlicher Grundstücke
von mindestens 100 Hektaren, die sich bereits 50 Jahre
im Besitze derselben Familie befinden, für die Dauer
der Besitzzeit, 36 Leiter großer Unternehmungen der
Industrie oder des Handels für die Dauer der leitenden
Stellungen. Ferner werden auf Grund der Repräsen-
tation auf zwölf Jahre berufen: 72 Vertreter der städti-
schen und der ländlichen Selbstverwaltung, drei Vertre-
ter der Stadt Berlin, ein Vertreter der Hohenzollernschen
Lande, 36 Vertreter der Landwirtschaft, 36 Vertreter
des Handels und der Industrie und 12 Vertreter des
Handwerkes, 16 Vertreter der Hochschulen, 10 Vertre-
ter der evangelischen, 6 Vertreter der katholischen Kirche.

Ohne Präsentation werden auf Lebenszeit berufen: Ein-
zelne besondere das königliche Vertrauen genießende
Personen, deren Zahl 150 nicht übersteigen darf. Die
Neuordnung bedeutet eine Einschränkung der Zahl der
erblich Berechtigten und der Vertreter der altangefesse-
nen des größeren Großgrundbesitzes. Die Grafenver-
bände und die vier großen Landesämter Preußens und
Domstifter werden im Herrenhause nicht mehr vertreten
sein. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Wahlen zum
preussischen Abgeordnetenhaus sieht die Einführung des
gleichen und unmittelbaren Wahlrechtes mit geheimer
Stimmenabgabe vor. Wahlberechtigt ist jeder Preuze,
der die Staatsangehörigkeit seit drei Jahren besitzt und
das 25. Lebensjahr vollendete. Ausgeschlossen vom Wahl-
recht sind Personen, die entmündigt sind oder unter Vor-
mundschaft stehen, Personen, über deren Vermögen das
Konkursverfahren schwebt, Personen, die der bürger-
lichen Ehrenrechte entbehren, Personen, die unter Po-
lizeiaufsicht stehen und solche, die eine Armenunter-
stützung aus öffentlichen Mitteln erhalten. Zum Abge-
ordneten wählbar ist jeder Preuze, der das 30. Lebens-
jahr vollendete, vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen ist
und seit wenigstens drei Jahren preussischer Staats-
angehöriger ist. Die bisherigen Bestimmungen über die
Abgrenzung des Wahlbezirk und die Verteilung der
Abgeordneten auf Wahlbezirke bleiben bestehen, nur er-
halten einige Wahlbezirke je einen weiteren Abgeord-
neten, so daß sich die Gesamtzahl der Mitglieder des
Abgeordnetenhauses von 443 auf 455 erhöht.

Der Vertreter des f. f. Tel.-Korr.-Bur. meldet aus
Bern unter dem 24. d. M.: Gelegentlich des Abschlusses
der Besprechung über die zukünftige Gestaltung der Völ-
kerbeziehungen veranstaltete die schweizerische Friedens-
organisation gestern abends im Kasino eine öffent-
liche, jedermann zugängliche Versammlung, in welcher
vier Teilnehmer an der obernährten Besprechung über
das Thema „Wie soll der Friede werden?“ Vorträge
hielten. Prof. Ude aus Graz beleuchtete in pastoralem
Tone das Thema nach seiner religiös-ethischen Seite vom
Standpunkte des christlichen Sozialismus. Redner er-
klärte, es gebe nur einen Weg zu einem raschen Frieden,
nämlich den, daß sämtliche Kriegführenden eine be-
fristete Waffenruhe abschließen und diesen Waffenstillstand
zu gegenseitiger, gemeinsamer Aussprache benützen. Die
verantwortlichen Männer aller kriegführenden Staaten
sollten beweisen, daß ihnen der Machiavellismus nun-
mehr ferne liege und daß sie ehrlich und aufrichtig den-
ken und wahrhaft handeln wollen. Sie sollten nur ein-
mal eine Probe des Waffenstillstandes machen. Wenn
es da nicht zum Frieden komme, sei Europa nicht mehr
wert, als Hort der Kulturvölker gewertet zu werden.
Der bekannte Wiener Pazifist Dr. Fried sprach hier-
auf über die Bedeutung des Pazifismus. Er erörterte
das Problem eines Dauerfriedens vom Standpunkte
des Völkerrechtlers aus und skizzierte die zukünftige
Entwicklung des Haager Vertrages. Er führte aus, weder

die mechanische Abrüstung, noch ein Schiedsgerichtsver-
trag würden imstande sein, Kriege zu verhindern, wenn
es nicht zur Bildung einer Gesellschaft der Nationen
komme und wenn nicht die moralische Abrüstung, die
Abrüstung der Geister, sich vollziehe. Prof. Tasszy (Bu-
dapest) setzte auf wirtschaftlicher Grundlage die Ursachen
der Kriege und die Grundbedingungen eines dauerhaften
Friedens auseinander. Abg. Duidde (München) sprach
über die völkerrechtspolitische Seite des Friedenspro-
blems. Die Frage, wie Frieden werden soll, beantwor-
tete Redner dahin, daß nur die Befolgung der Wegwei-
sung des Papstes und seines Appells zur Völkergemein-
schaft, in der das Recht an die Stelle der Gewalt trete
und der Wegweisung des russischen Volkes, seiner For-
derung nach einem Frieden ohne Annexionen und ohne
Kriegsentschädigungen zu einem dauernden Frieden
führen können. Die Pazifisten aller kriegführenden Län-
der müßten ihre Regierungen auffordern, klar zu er-
klären, ob sie den Frieden wollen auf dieser für absch-
bare Zeiten einzig möglichen Grundlage. Es gebe keine
Annexionen, die zum Heile des Siegers ausfallen könn-
ten und kein kriegführendes Volk könnte neben den eige-
nen, durch den Krieg verursachten Schulden auch noch
eine von etwaigen Siegern auferlegte Kriegsentschädi-
gung tragen. Ein Friedensschluß mit Annexionen und
Kriegsentschädigung müsse aber zu einem neuen Kriege
führen. — Die Ausführungen sämtlicher Redner wur-
den von dem massenhaft erschienenen schweizerischen und
internationalen Publikum wiederholt durch stürmische
Zustimmungslundgebungen unterbrochen und mit leb-
haftem Beifalle aufgenommen. Der Vorsitzende der Ver-
sammlung, Dr. Trösch (Bern), schloß die Versammlung,
indem er der sicheren Erwartung Ausdruck gab, daß in
wenigen Wochen auch die pazifistischen Freunde aus
Frankreich, England und Italien hier erscheinen wer-
den, um an dem Neuaufbau der Welt teilzunehmen.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Mel-
dungen vor: Der Petersburger Korrespondent des
„Daily Telegraph“ meldet unter dem 22. d. M., daß
die nichtmaximalistische Presse die Forderung Lenins
und Troekijs nach einem Waffenstillstand als Bruch des
Londoner Vertrages und Verrat Rußlands betrachte. —
Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird den
„Daily News“ aus Petersburg unter dem 22. d. ge-
meldet: Gestern hielt Troekij eine Rede über die aus-
wärtige Politik der Sowjets. Er sagte, die Alliierten hät-
ten das Manifest der Sowjets unfreundlich aufgenom-
men und die Feinde betrachteten die Anwälzung ledig-
lich von dem Standpunkte, daß sie Rußland schwächen
würde. Er glaube trotzdem, daß der Krieg bald zu Ende
sein werde. Es wird ein Gelbbuch mit allen Geheim-
verträgen, die die Bolschewiki finden konnten, vorbereitet.
Es ist möglich, daß die Bauern mit den Armeeausschüs-
sen der neuen Regierung der Bolschewiki eine eigene Re-
gierung unter Cernob errichten.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kai-
ser hat dem Obersten des 31. 17. Kommandanten einer
Gebirgsbrigade, Siegmund Preh in Anerkennung hervor-
ragender und erfolgreicher Führung einer Brigade vor dem
Feinde das Militärverdienstkreuz 2. Kl. mit der Kriegs-
decoration und den Schwertern, dem Major des Landw.-
Ruhestandes Martin Majcen beim Kreiskommando in
Nobi Bazar in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung in
besonderer Verwendung sowie dem Hauptmann i. d. Gv.
der Landwehr Anton Ludmann, Kommandanten eines
Eisenbahnsicherungsbataillons, in Anerkennung vorzüglicher
Dienstleistung im Kriege das Ritterkreuz des Franz-Josef-
Ordens mit der Kriegsdecoration verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kai-
ser hat dem Oberleutnant i. d. Ref. des GSchM. 2 Josef
Grabovic sowie dem Leutnant i. d. Ref. des gleichen
Truppenkörpers, Kommandanten einer Sturmkompanie,
Johann Rausmayer in Anerkennung tapferen Ver-
haltens vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz 3. Kl.
mit der Kriegsdecoration und den Schwertern verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kai-
ser hat dem Landsturmführer Franz Lufesch beim
stabilen Reserवेशpital Eger in Belbes das Goldene Ver-
dienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen,
ferner angeordnet, daß dem Oberleutnant i. d. Ref. des
DM 5 Josef Kleinszig, dem Oberleutnant i. d. Ref.
des 31. 28 Johann Kusar sowie dem Leutnant in der
Ref. des DM 5 Karl Machanek die Allerhöchste belobende
Anerkennung bei Verleihung der Schwerter, dem Leutnant
i. d. Ref. des GSchM 2, bei einem Gruppenkommando,
Karl Paget die Allerhöchste belobende Anerkennung be-
kannthegeben werde.

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat
den Oberleutnant Robert Schulz aus Laibach zum
Hauptmann, die Fähnriche in der Ref. Viktor Breznik
des 31. 28, Maximilian Zubanc und Maximilian

Kollmann, beide des 31. 17, Karl Preißler und
Mois Smrke, beide des 31. 7, sowie Otto Wolff
des 31. 28, zugeteilt dem 31. 49, zu Leutnanten i. d. Ref.
ernannt.

— (Von der Marine.) Seine Majestät der Kaiser
hat dem Marineoberkommissär 2. Kl. des Ruhestandes
Maximilian DuBan, derzeit in Laibach, in Anerkennung
vorzüglicher Dienstleistung im Kriege des Ritterkreuz des
Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdecoration verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen im Postdienste.) Seine
Majestät der Kaiser hat im Bereiche der Post- und
Telegraphendirektion Trieste in Anerkennung tapferen
Verhaltens und vorzüglicher Dienstleistung vor dem
Feinde der Postoffiziantin Marie Bandelj und der
Postgehilfin Stephanie Bandelj sowie der Postexpe-
ditorin Antonia Rebulia das Silberne Verdienst-
kreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille
mit den Schwertern verliehen.

— (Vom Laibacher Hausregiment.) Es wurden aus-
gezeichnet: Zum zweitenmale mit der Silbernen Tapfer-
keitsmedaille 1. Kl. der Zugführer Josef Zgank und der
Infanterist Franz Lah; zum erstenmale mit der Silber-
nen Tapferkeitsmedaille 1. Kl.: die Kadettaspiranten Ed-
mund Gregl, Johann Gundsberger, Peter Koro-
sec und Wilhelm Schmid; Stabsfeldwebel Franz Weber;
die Titularfeldwebel Franz Bozicnik, Karl Gorecan,
Vinzenz Pavlin und Josef Planinc; die Zugführer
Jakob Bas, Josef Cerkovnik, Valentin Jug, Lukas
Aljucar, Franz Kuhar, Franz Leben, Josef Ma-
tulj, Josef Puhelj, Matthias Ritensek, Franz
Skrbinsek und Roman Tertinek; die Titularzugs-
führer Alois Gerbert und Franz Bopotnik; der
Einj.-Freiw.-Korporal Franz Lukman, die Korporale
Martin Amersek, Ivan Cerne, Franz Gfar, Ivan
Zvanusa, Karl Klakocar, Martin Korosec, Ivan
Mazel, Josef Potočnik und Franz Ros; der Einj.-
Freiw.-Korporal Ivan Babosek, der Titularcorporal
Mois Hostnik; die Gefreiten Johann Brudner und
Ernst Maučič; die Titulargefreiten Stephan Kupa
und Franz Potočnik; die Infanteristen Martin Cest-
nik, Ivan Cetin, Franz Gračner, Michael Hlis,
Michael Jurgec, Franz Kamenik, Ferdinand Kriv-
bec, Mojs Medvesček, Leopold Mernik, Franz
Nobak, Josef Pavlin, Anton Ravter, Ivan Ribic,
Anton Volčajnsel, Bartholomäus Brečar und
Georg Buzem.

— (Erlebte Militärstiftungsplätze.) Im Beiblatt
Nr. 55 zum Verordnungsblatt für das f. und f. Heer
sind 11 Militärstiftungsplätze ausgeschrieben. Nähere
Auskünfte erteilen die Ergänzungsbezirks- und die
Platzkommandos.

— (Vom Ernährungsamte.) In der am 22. d. M. er-
öffneten sechsten Tagung des Ernährungsamtes gab Se.
Erzcellenz Minister G.M. Höfer einen kurzen Über-
blick über die Brot- und Meherversorgung, die bis Mitte
Dezember unverkürzt gesichert sei, und begründete die
augenblicklichen Schwierigkeiten. Die Aufbringung zeiti-
ge seit Mitte des Monats bessere Ergebnisse, da die
Kartoffel- und Rübenkampagne zu Ende gehe und mehr
Arbeitskräfte für den Getreideverkehr frei werden. Nach
einer Darstellung der Maßnahmen zur Aufbringung von
Obst und insbesondere von Sauerkraut betonte der Mi-
nister, daß die Regierung alle Arbeitskräfte in den
Dienst der Ernährungsache stelle und daß auch nichts
verabsäumt werde, um alle maßgebenden Stellen aufs
genaueste über die wirtschaftliche Kriegslage zu infor-
mieren.

— (Steinkohlenabgabe.) In kurzer Zeit wird auf die
gelben Karten Steinkohle zu Kochzwecken abgegeben
werden. Da diese Karten gleichzeitig als Legitimationen
zu dienen haben, muß jede Partei darauf ihren Tauf-
und Zunamen mit Tinte schreiben, damit, falls die
Karte in Verlust gerät, jeder Mißbrauch hintangehalten
wird. Auf nicht mit Tinte gefertigte Karten erfolgt keine
Kohlenabgabe.

Die hiesige Firma Toni Jager,
Vordruckerei und Handarbeiten-
Geschäft, Judengasse Nr. 5, teilt
mit, daß ihr Geschäft wegen Man-
gels an Heiz- und Beleuchtungs-
Material bis auf weiteres geschlos-
sen bleibt.
Zwecks Ausfolgung fertiger bestellter Ar-
beiten wird das Geschäft bis zum 1. Dezember
d. J. von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmit-
tags offen bleiben.
3214 3-1

— (Sauerkrautabgabe.) Von der städtischen Approvisionierung erhielten wir gestern lange nach Schluß des Blattes die Verständigung, daß auf die roten Legitimationen ohne A Nr. 1—480 heute vormittags beim Herrn Japotic an der Hömermauer Sauerkraut abgegeben werde. Heute nachmittags erfolgt die Abgabe von Sauerkraut ebendort auf die roten Legitimationen ohne A in folgender Ordnung: von 2 bis 3 Uhr Nr. 481 bis 640, von 3 bis 4 Uhr Nr. 641—800. — Morgen vormittags wird gleichfalls beim Herrn Japotic auf die roten Legitimationen ohne A Sauerkraut in folgender Ordnung abgegeben werden: von 8 bis 9 Uhr Nr. 801 bis 960, von 9 bis halb 10 Uhr Nr. 961—1020. — Parteien mit roten und gelben Legitimationen A erhalten Sauerkraut dortselbst morgen vormittags von halb 10 bis 11 Uhr. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm zu 80 h.

— (Erdäpfelabgabe.) An die Parteien Nr. 1—450 des vierten Bezirkes wurden heute vormittags aus dem Mühleisen'schen Magazin an der Wiener Straße Erdäpfel verteilt. Heute nachmittags erfolgt ebendort die Verteilung der Erdäpfel in folgender Ordnung: von 2 bis 3 Uhr Nr. 451—600, von 3 bis 4 Uhr Nr. 601 bis 750, von 4 bis 5 Uhr Nr. 751—900. Morgen wird die Abgabe ebendort in der nachstehenden Weise fortgesetzt werden: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 901—1050, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1051—1200, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1201—1350, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1351 bis 1500, von 3 bis 4 Uhr Nr. 1501—1650. Auf jede Person entfallen fünf Kilogramm, das Kilogramm zu 30 h.

— (Fleischabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen C erhalten heute und morgen nachmittags in der Josefikirche Fleisch in folgender Ordnung: heute von halb 2 bis 3 Uhr Nr. 1—200, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 201—400, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 401—600, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 601—800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 801—1000, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001—1200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1201—1400; morgen nachmittags von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1401—1600, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1601—1800, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1801—2000, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 2001—2200, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 2201—2400, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 2401—2600, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 2601 bis 2800. Das Kilogramm kostet 2 K.

— (Weizengrieß für Kinder unter drei Jahren) wird von morgen an abgegeben werden. Auf jedes Kind unter drei Jahren entfällt ein Kilogramm zu 1 K. Um dem Anstellen vor den Geschäften vorzubeugen, wird der Grieß im städtischen Beratungsfaale gezahlt, wo die Befristigungen zum Bezug von Grieß in der Kriegsverkaufsstelle, Herrrengasse, ausgestellt werden. Reihenfolge: Nr. 1—500 am 28., Nr. 501—1000 am 29. November, Nr. 1001—1500 am 1. Dezember, von Nr. 1501 weiter am 3. Dezember. Jedesmal von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags. Geltung haben nur die neuen Karten für Kinder unter drei Jahren; sie müssen von der Partei mitgebracht werden.

— (An die Adresse der städtischen Approvisionierung) Wir sahen uns schon einigemal bemüht, dawider Beschwerde zu erheben, daß uns die Nachrichten über die Abgabe von Lebensmitteln von der städtischen Approvisionierung zuweilen zu spät übermittelt werden. So erhielten wir auch gestern erst nach Schluß des Blattes, bzw. erst in den Nachmittagsstunden Mitteilung von der heute vormittags zu erfolgenden Krautabgabe bei Japotic und von der ebenfalls für heute vormittags anberaumten Erdäpfelabgabe für den vierten Bezirk. Es ist einleuchtend, daß Mitteilungen, die wir erst nach der bereits stattgehabten Abgabe veröffentlichten sollen, für niemanden, auch für die Approvisionierung nicht, von Wert sind. Wie kommt es aber nun, daß der gestrige „Slovenski Narod“ und der „Slovenec“, bei denen der Redaktionschluß doch um die Mittagstunde erfolgt, die Mitteilung über die heutige Abgabe von Sauerkraut und Erdäpfeln bringen konnten? Und wie kommt es ferner, daß selbst der „Naprej“, der um die gleiche Zeit wie unser Blatt erscheint, demnach den redaktionellen Teil spätestens um 10 Uhr vormittags abschließen muß, wenigstens von der heutigen Sauerkrautabgabe hatte in Kenntnis gesetzt werden können? Wir glauben denn doch verlangen zu dürfen, daß auch unser Blatt in der gleich prompten Weise wie die sonstige Laibacher Tagespresse bedient werde! Unsere schon etlichemal vorgebrachten Proteste hatten lediglich den Erfolg, daß uns die für die Konsumenten bestimmten Nachrichten der städtischen Approvisionierung eine Zeitlang rechtzeitig zugestellt wurden; nach und nach aber riß immer wieder bei den mit dem Pressebienst betrauten Organen der alte Schlandrian ein. Wir verwahren uns heute nochmals entschieden gegen einen solchen durch nichts zu rechtfertigenden Vorgang und richten an den Herrn Obmann der städtischen Approvisionierung neuerlich das Ansuchen, in dieser

Angelegenheit endlich einmal Ordnung zu schaffen und die ihm unterstehenden Organe über ihre Pflicht der gesamten Öffentlichkeit gegenüber zweckdienlich und mit allem Nachdruck zu belehren! Unseren Lesern aber diene zur Kenntnis, daß — wie schon aus dem Vorstehenden zur Genüge erhellt — nicht unser Blatt, sondern ausschließlich die Lässigkeit der Presseorgane der städtischen Approvisionierung dafür verantwortlich zu machen ist, wenn sie von der Abgabe irgend eines Lebensmittels erst — nachträglich in Kenntnis gesetzt werden sollen.

— (Gesucht werden Kommissäre für die Kartenausgabe bei den Brotkommissionen.) Herren und Damen, die geneigt wären, das Amt von Brotkommissären zu übernehmen, werden eingeladen, ihre Adresse im städtischen Beratungsfaale mitzuteilen. Verlangt wird absolute Verlässlichkeit nebst entsprechender Vorbildung.

— (Die Bereitung von Hausbier.) Amtlich wird bekanntgegeben: Viele Zeitschriften und Tagesblätter brachten in jüngster Zeit, offenbar im Unklaren über die gesetzlichen Vorschriften, Rezepte über die Herstellung von sogenanntem Hausbier (Bier zum Hausbedarf) zur Veröffentlichung. Zu derartiger Bierbereitung sind nicht unbedeutende Mengen von Gerste und Zucker erforderlich. Die Bierbereitung zum Hausbedarf ist eine durch nichts zu rechtfertigende Verschwendung von Gerste und Zucker. Überdies ist die Bereitung von Hausbier ohne Anmeldung bei der Finanzbehörde eine nach dem Gefällgesetz zu ahnende Handlung. Das Publikum ist daher vor der unangemeldeten Herstellung solchen Bieres zu warnen.

— (Das Reservieren von Rauchwaren.) Wie wir der „Österreichischen Tabakzeitung“ entnehmen, ist durch die überwachenden Finanzorgane in den Trafiken bekanntgegeben worden, daß das sogenannte Reservieren für Stammtunden gestattet ist, jedoch nur in kleinen Quantitäten und derart, daß für den laufenden Konsum, das heißt für die Passanten, etwas verfügbar bleibt. Ferner wurde angeordnet, daß außerhalb der Verschleißlokaltäten, namentlich in Wohnräumen, Tabakmaterial nicht aufbewahrt werden darf.

— (Das Klassenpostamt Laibach 3) am Kaiser Josef-Platz wird wegen des durch die Kriegereignisse der letzten Zeit aufgetretenen großen Personalmangels mit Ablauf des 30. d. M. vorübergehend geschlossen.

— (Wiedereröffnete Postämter.) Am 24. d. wurde das Postamt in Nabresina 2 vorderhand für bloßen Briefpostverkehr einschließlich der amtlichen und privaten Rekommandation und am gleichen Tage das Postamt Grado vorderhand für Briefpostverkehr mit Ausfluß der Privatrekommendation wieder eröffnet.

— (Neunte I. I. österreichische Klassenlotterie.) Die gegenwärtige schwere Zeit läßt jeden die Möglichkeit mit Freunden begrüßen, seine Mittel zur Bestreitung der enorm teuren Lebenshaltung zu vergrößern und zu ergänzen. Zweifellos kann dies am besten dadurch erreicht werden, daß jeder teilnimmt an der demnächst beginnenden neunten österreichischen Klassenlotterie. In der heutigen Nummer empfiehlt sich die allgemein bekannte Geschäftsstelle Josef Stein, Wien, I., Wipplinger Straße 21, zur Ausführung von Postbestellungen. Unter den mehr als sieben Millionen Kronen, welche diese Firma bereits unter ihre Kommittenten verteilt hat, befinden sich Einzelgewinne von 300.000 Kronen, 100.000 K, 60.000 K, 50.000 K etc. etc. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer.

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern früh um 3 Uhr 58 Min. 3 Sek. Beginn eines schwachen Aufhebens aus einer Entfernung von 270 Kilometern. Einfluß bei zweiten Vorläufer um 3 Uhr 58 Min. 33 Sek., größte wirkliche Bodenschwankung von 0,01 Millimetern um 3 Uhr 58 Min. 58 Sek., Ende der Aufzeichnung gegen 4 Uhr 10 Min.

Frank Hansen im Kino Central im Landestheater. Gibt's es Glückskinder? Eine Geschichte, welche die Spannung des Zuschauers bis zum letzten Bildchen des vollendeten Bandes ungemindert erhält, scheint die Frage zu bejahen; das Schicksal des Frank Hansen hört sich wie eine neue Verkündung des alten Dogmas vom Glückstern an, unter dem ein Mensch geboren sein muß, der etwas erreichen will. Dem Film selbst ist ja etwas Ähnliches begegnet, denn wenn man Meister als Vater und Biggo Larfen als Hauptdarsteller zugewiesen erhält, braucht man sich nicht sonderlich anzustrengen, um Erfolg zu haben. Neben der vorzüglichen Darstellung Larfens muß die Kitty Dewalds besonders herausgestrichen werden; die Bühnenleitung hat eine vortreffliche Gesamtwirkung erreicht und die Reinheit der Bilder läßt sich kaum übertreffen. — Vorführungen heute um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

Die Nachfolgerin Dorrit Weiglers im Kino Central im Landestheater. Ein neuer Lustspiel-Star ist die reizende Ossis Osvalda, die wir in dem dreiaktigen Lustspiel „Ossi Tagebuch“ zum erstenmal Gelegenheit haben, zu bewundern. Nach ihrem ersten Debut zu urteilen, hat man be-

rechtigte Ursache, zu hoffen, daß die junge Künstlerin eine würdige Nachfolgerin Dorrit Weiglers wird, die so entzückend die Rolle der Ränge geschaffen hat. Dies wäre froh zu begrüßen, da sich uns die Aussicht eröffnet, daß wir uns noch oft an der Schalkhaftigkeit und dem Übermut der jungen Künstlerin werden ergötzen können. — Vorführungen heute Dienstag um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

Kino Ideal. Heute gelangt eines der schönsten Dramen zur Erstaufführung, welche wir in dieser Saison vorführen: mit der schönen Magda Sonja „Die Briefe einer Toten“, Drama in fünf Akten. Außerdem allerneueste Kriegswochenberichte. Das Programm dauert bis Freitag den 30. November. Für Jugendliche nicht geeignet. Kino Ideal.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser-Franz-Joseph-Zubiläumstheater.) Die zweite und letzte Gastvorstellung des Tänzerpaares Wizzi Oiden und Walter René brachte zwei farbig und darstellerisch fesselnde Vorführungen: ein Menuett von Mozart, in dem Musik, Kostüm und Bewegung in der innigsten Wechselbeziehung standen. Es war viel wohlgefällige Linie und namentlich echter Stil drin, so daß das Verlangen nach einer Wiederholung sehr berechtigt erschien. Ähnlich war auch der Ritterschachspul wirksam, dem Schuberts reizende, allerdings etwas „dünn“ widergegebene Musik zugrunde lag. Die Belebung der Bilder, das spukhafte Haschen und Suchen kam treffend und wahr zur Darstellung; schade nur, daß nicht der bleiche Morgen, sondern der zu früh fallende Vorhang (!) dem Spiel ein Ende setzte und die Fortsetzung erst nach einem Zwischenwalzer genossen werden konnte. Reicher Beifall bekundete, daß Geschmack und Freude des Publikums auf ihre Rechnung kamen. Als Beigabe genöß man neben der Wiederholung der „Brautschau“ (bei der gleichen Preiserhöhung) Thomas Einakter „Lottchens Geburtstag“, der uns schon aus dem Vorjahre her bekannt ist. Trotzdem erschien er wegen der guten Darstellung und Herausarbeitung fast wie neu. Herr Spielleiter Hardtmuth gab in Maske, Gebaren und Ton den verrodneten Gelehrten als das groteske Zerrbild, als das er vom Dichter gedacht war. Darin fand er in dem unnatürlich naiven Privatdozenten (Herrn Heinz) eine sehr gelungene Unterstüßung. Fräulein Wolff ist schon vom Vorjahre her bekannt. Nicht recht befreunden können wir uns jedoch mit der Mathilde Fr. Kornis; die Ansätze waren ja ganz gut gebracht, aber es fehlte die vollständige Natur, der behagliche Humor, der gerade diese Gestalt auszeichnet. Fr. Würzinger bemühte sich vergeblich, durch stark aufgetragene Schminke und breitspuriges Gebaren den Stückendragonier glaubhaft zu machen. Sehr glücklich war dagegen Fräulein Börfen, die in ihrer, ihr sonst ferner liegenden Nebenrolle gerade die heikliche Pointe ohne grobe Effekthascherei einsetzte. Das Stückchen schlug stark ein und war sorgsam durchgebildet; leider fehlte es manchmal bedenklich an Rollenfestigkeit und „Klappen“ der Stichworte. Dr. Janker.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Der diesmalige Wochenplan bringt heute eine Aufführung des feinen Lustspiels „Das Stiftungsfest“ von Gustav v. Moser. Am Donnerstag wird die dreiaktige Bauernkomödie mit Gesang „Der Wissenswurm“ von Ludwig Angenruber gegeben werden. Am Samstag gelangt der äußerst komische, tolle Schwank „Der Kilometerfresser“ zur Darstellung und am Sonntag geht, um den vielen Anfragen und Wünschen gerecht zu werden, die so überaus erfolgreiche Komödie „Die Tänzerin“ von Lenghel neuerlich in Szene.

— (Druckfehler-Berichtigung.) Im gestrigen Berichte über das Konzert des böhmischen Quartetts wollte selbstverständlich nicht von einem Engen, sondern von einem Judentema, nicht von Elastizität, sondern von Plastizität des Themas die Rede sein.

Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 26. November. Amtlich wird verlautbart: 26. November:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Brenta-Tale und in den Gebirgen östlich davon haben uns die Kämpfe der letzten Tage weiteren Raumgewinn eingebracht.

Die Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos. Auf dem russisch-rumänischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Der Kaiser an der Südwestfront.

Bozen, 26. November. Seine Majestät der Kaiser hat gestern bei den Truppen gewelt, die sich in den Kämpfen um die Höhen zwischen Brenta und Piave so hervorragend geschlagen haben. Seine Majestät fuhr über Trient durch das Val Sugana über Primolano und Feltre in den erwähnten Raum. Die Ortschaften im östlichen Teile des Val Sugana haben fast gar nicht gelitten. So ist bei uns Tezze, auf italienischer Seite Primolano beinahe unverfehrt, dagegen weisen die die Serpentin zwischen Primolano und Arsiero sperrenden Befestigungen zahlreiche schwere Treffer unserer Artillerie auf. Seine Majestät traf gegen Mittag bei den Truppen ein. Es waren die tapferen Regimenter der in den Heeresberichten immer wieder genannten 35. Infanteriedivision und der Division des Prinzen Felix von Schwarzenberg, dann das Grazer Schützenregiment. Seine Majestät verweilte lange bei diesen Helben und festete vielen Auszeichnungen an die Brust. Zum erstenmale erhielt hier ein Brigadier die Silberne Tapferkeitsmedaille für Offiziere. Diese ungewöhnliche Ehrung wurde dem Stellvertreter des Chefs der Militärkanzlei Obersten Freiherrn v. Feibler-Sterned zuteil, der seit Beginn der Offensive eine Brigade kommandiert. Diese Brigade darf sich rühmen, entscheidend zu dem großen Erfolge unserer Offensive beigetragen zu haben. Seine Majestät spendete reichstes Lob und die Truppen vergalt ihm sein Erscheinen in ihrer Mitte, indem sie immer wieder die Versicherung erneuten, in Zukunft nicht anders als bisher kämpfen zu wollen. Als Seine Majestät, nachdem er zahlreiche Offiziere und Mannschafspersonen deforiert sowie besonders schön Deforierte angesprochen hatte, die Front der aufgestellten Regimenter abfuhr, intonierten die Regimentsmützen die Volkshymne. Trompeter und Hornisten schmetterten den Generalmarsch und durch das Schmettern der Hörner drangen die Hoch- und Elfen-Rufe der Soldaten. Seine Majestät fuhr nachmittags in seinen Standort zurück.

Willach, 26. November. Seine Majestät der Kaiser ist heute zeitlich früh in Willach eingetroffen. Dorthin hatten sich nachts der Kommandant der Südwestfront Feldmarschall Erzherzog Eugen und Heeresgruppenkommandant Generaloberst Freiherr von Boroebic begeben. Seine Majestät empfing die beiden Heerführer im Hofzuge und arbeitete mit ihnen längere Zeit. Um 9 Uhr vormittags setzte der Herrscher die Reise fort.

Wien, 26. November. Seine Majestät der Kaiser ist heute nachmittags in Laxenburg eingetroffen.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 27. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabsbericht vom 26. November: Auf der Hochebene von Asiago wiesen unsere heldenmütigen Truppen der ersten Armee, die seit zehn Tagen ohne Unterbrechung und ohne Preisgabe auch nur eines Zollbreit Bodens den Meletta-Vorsprung verteidigen, gestern wiederum mehrere heftige Anstürme des Feindes ab und gingen ihrerseits zu einem erfolgreichen Gegenstoß über. Zwei Maschinengewehrabteilungen wurden gefangen genommen. — An der übrigen Front nur Artilleriekämpfe. — Einer unserer Flieger schoß über dem Monte Grappa zwei feindliche Apparate ab.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 26. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. November:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern zeitweilig zwischen Poel Cappelle und Ghelwelt gesteigerte Feuertätigkeit. Vorfeldkämpfe verliefen für uns erfolgreich und brachten Gefangene ein. Nordöstlich von Paschendaale scheiterte der Vorstoß eines englischen Bataillons.

Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai wiederholte der Feind hartnäckig seine Angriffe auf Tudy. Die dort in den vorhergehenden Tagen in Abwehr und Angriff bewährten Truppen wiesen auch gestern den Feind restlos ab. Unser Vernichtungsfeuer schlug in feindliche Truppenansammlungen und in die Bereitstellung zahlreicher Panzerkraftwagen südlich von Graincourt. Schwächere Infanterie stieß gegen Bourlon vor. Sie wurde zurückgeworfen. Aus den letzten Kämpfen bei Bourlon hinter unseren Linien verbliebene Engländer wurden in blutigem Nahkampfe geäubert. Acht Offiziere und mehr als 300 Mann wurden gefangen, 20 Maschinengewehre erbeutet. Am Südwestrande des Waldes von Bourlon und westlich von Fontaine brachten uns nächtliche, sehr heftige Handgranatenkämpfe den gewünschten Geländegewinn. Nördlich von Banteuz griff der Feind nach heftigem Trommelfeuer an. Er wurde

abgewiesen. Ein englischer Vorstoß östlich von Fiedcourt brach vor unseren Hindernissen zusammen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Nach stärkster Feuersteigerung griff der Franzose in vier Kilometer Breite zwischen Samognieuz und Beaumont an. Seine ersten Angriffswellen, durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer verprengt, fluteten in ihre Ausgangsstellungen zurück. Mehrfacher Ansturm neuer angeführter Kräfte brach in unserer Abwehrzone zusammen. Zahlreiche Turkos, Zuaven und andere Franzosen wurden gefangen. Das starke Feuer griff vom Kampffelde auch auf die Nachbarabschnitte über und hielt namentlich zu beiden Seiten von Ornes tagsüber in großer Stärke an.

Infanterie-, Schlacht- und Jagdflieger griffen trotz heftigen Sturmes und Regens erfolgreich in den Kampf ein und unterstützten auf dem Gefechtsfelde bei Cambrai und an der Maas unermüdlich Führung und Truppe.

Östlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

In örtlichen Gebirgskämpfen erzielten unsere Truppen Erfolge und behaupteten sie gegen italienische Gegenangriffe.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 26. November. Das Wolff-Bureau meldet: 26. November, abends:

Von den Fronten bisher keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Italien.

Die englischen Truppen in Italien.

Lugano, 25. November. Aus einem Dankschreiben für den ihm bereiteten herzlichen Empfang geht hervor, daß General Plumber mit der Führung der in Italien eingetroffenen englischen Truppen betraut ist.

Der Jahrgang 1899.

Lugano, 25. November. Ein römischer Stimmungsbericht anlässlich der Abreise eines neuen Verjagierkontingentes läßt erkennen, daß der Jahrgang 1899 vollständig an der Schlachtfeldfront verwendet werden muß.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Wien, 26. November. Das Wolffbureau meldet: Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiete um England wieder an 12.000 Bruttoregister-tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befindet sich ein bewaffneter Dampfer von 6000 Tonnen.

Kopenhagen, 25. November. Nach einer Meldung aus Bergen ist der norwegische Dampfer „Viktoria“ am 17. Oktober torpediert worden. Das Schiff war auf einer Fahrt für die englische Regierung begriffen und hatte eine englische Besatzung. Der norwegische Dampfer „Krosfond“, auf der Reise von Neuport nach Rouen, mit einer Kohlenladung an Bord, ist am 22. d. im Kanal entweder auf eine Mine gestoßen oder torpediert worden. Der Kapitän und fünf Mann der Besatzung sind in Falmouth gelandet. Bierzehn Mann werden vermißt.

Rußland.

Drohungen der Entente.

Wien, 26. November. General Duhonijn hat an die russischen Armeen eine Nachricht hinausgegeben, wonach die Vertreter der Ententestaaten beim russischen Oberkommando gegen jede Verletzung des Verlages protestieren, der zwischen der Regierung des Zaren und den Regierungen der Verbündeten am 5. September 1914 geschlossen worden ist. Anknüpfend hieran drohen die Vertreter der Ententestaaten, daß jede Vertragsverletzung durch Rußland, insbesondere ein separater Waffenstillstand, schwere Folgen nach sich ziehen werde. — In einer weiteren Mitteilung eröffnet das russische Oberkommando den unterstehenden russischen Kommanden, die amerikanische Regierung habe erklärt, sie könne keine weiteren Transporte nach Rußland zulassen, solange die Lage dieses Landes nicht geklärt sei. Sollten die Bolschewiki an der Macht bleiben und ihr Programm, mit Deutschland Frieden zu schließen, ausführen, dann werde die amerikanische Regierung das erlassene Ausfuhrverbot aufrechterhalten. In einem Telegramm an alle militärischen Komitees und Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte reagiert der Kommissär für auswärtige Angelegenheiten Trockij auf diese Mitteilung des abgesetzten Höchstkommandierenden Duhonijn. Er ver-

weist darauf, daß sich die Vertreter der Verbündeten einer unzulässigen Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes mit der Absicht schuldig machen, einen Bürgerkrieg hervorzurufen, wenn sie sich mit diplomatischen Noten an einen General wenden, der wegen Ungehorsams gegen Regierungsmaßnahmen abgesetzt wurde. Der Versuch der verbündeten Vertreter, durch Drohungen die russische Armee und das russische Volk zu zwingen, den Krieg fortzusetzen, werde die russische Regierung nicht davon abbringen, den Weg zu einem ehrlichen und demokratischen Frieden zu suchen. Die Soldaten, Arbeiter und Bauern seien nicht willens, unter der Knute der verbündeten Imperialisten zu bleiben. Der Aufruf fordert zur Fortsetzung des Kampfes für einen sofortigen Waffenstillstand auf und schließt mit den Worten: „Nieder mit allen Geheimverträgen und diplomatischen Ränken!“

Verhaftung des Generals Duhonjin. — Friedensverhandlungen an den Fronten.

Kopenhagen, 25. November. Der Auslandspresserepporteur der Bolschewiki an der schwedischen Grenze erhielt gestern ein amtliches Telegramm aus Petersburg, wonach der Oberstkommandierende General Duhonjin deshalb verhaftet worden sei, weil er sich geweigert hatte, den Vorschlag eines Waffenstillstandes der ganzen Front zu übermitteln. Die Regierung hat die verschiedenen Frontheere angewiesen, selbst auf der ganzen Front Friedensverhandlungen einzuleiten.

Trockijs Verhandlungen mit den Neutralen.

Petersburg, 24. November. (Agentur.) Der Kommissär für auswärtige Angelegenheiten, Trockij, hat die diplomatischen Vertreter der neutralen Staaten von den für den Abschluß eines Waffenstillstandes ergriffenen Maßnahmen benachrichtigt. Die Mitteilung besagt, das Verlangen nach einem sofortigen Frieden sei eine Forderung aller kriegführenden Länder. Die russische Regierung zähle auf die entschlossene Unterstützung der Arbeiter aller Länder im Kampfe für den Frieden.

Die Haltung der Frontsoldaten.

Kopenhagen, 25. November. Telegramme aus Saparanda besagen: Ein gestern aus Rußland hier eingetroffener Franzose teilt mit, daß die Soldaten an der Front in zwei Gruppen geteilt seien: Die Novemberristen und Dezemberristen. Die ersteren hätten beschlossen, noch in diesem Monate die Front zu verlassen, die anderen wollten zu Weihnachten in die Heimat zurückkehren.

Die englische Botschaft aus Petersburg abgereist.

Kopenhagen, 26. November. „National Tidende“ meldet aus Saparanda: „Suibuddegbladet“ meldet: Die englische Botschaft ist am 23. November von Petersburg abgereist und soll auch durch Wiborg gefommen sein. Seither hörte man nichts von ihr. Es wird angenommen, daß sie in Simuland zurückgehalten wird. — Das Blatt „Den“ teilt mit, daß die Maximalisten die Goldreserven der Staatsbank beschlagnahmt haben.

Böllige Anarchie in Finnland.

Stockholm, 26. November. Nach den letzten Nachrichten aus Finnland herrscht dort stets zunehmende Anarchie. Das Auftreten der Roten Garden, deren Tätigkeit in Hausdurchsuchungen, Verhaftungen, Plünderungen und Gewalttaten besteht, erweckt allgemeine Verbitterung. In Helsingfors wurden bisher 44 Menschen ermordet. Der Ausstand ist zwar im Abnehmen begriffen, aber die Revolution will nicht aufhören. Die Sozialisten sind nicht mehr Herren der Lage. Die Hälfte des Volkes gehorcht keiner Autorität mehr. Eine wirkliche Regierung gibt es nicht. Zu all dem kommt der immer bedrohlicher werdende Mangel an Lebensmitteln.

Kopenhagen, 26. November. „Berlingske Tidende“ meldet aus Saparanda: Die Landtagsgruppen der schwedischen Volkspartei haben an das finnische Volk die Aufforderung gerichtet, sich zusammenzuschließen ohne Unterschied der Partei zur energischen Bekämpfung der Anarchie. Die Stadtverwaltungen werden aufgefordert, sie zu unterstützen. Die übrigen bürgerlichen Parteien voröffentlichen ähnliche Aufrufe. Man erwartet binnen kurzem in Finnland den Ausbruch neuer blutiger Unruhen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Mollis Seidlich-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 3-60. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, t. u. f. Postleasant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2448

Wir verweisen die P. T. Leser auf die heutige Beilage unseres Blattes.

Betriebsleiter
für Ölanlage mit hydraulischer Presse
wird gesucht.

Verarbeitet werden Kürbiskörner, Rapssamen, Sonnenblumen etc.

Anfragen der praktisch erprobten Bewerber, auch Kriegsbeschädigten sind zu richten an **Ölindustrie kroatischer Landesprodukte A. G. in Koprivnica.** 3218 3-1

Kohnsteins 2730 10-7

Tee-Ersatz
mit Rum- u. Zitronengeschmack
1 kg genügt zu 400 Tassen feinsten Tees. Preis per 1 kg K 32.—. Versand nebst Anleitung per Nachnahme von 1 kg aufwärts
Fabrik L. Z. H. Kohnstein,
Königsfeld bei Brünn.

Haus
wird
zu kaufen gesucht.
Anträge unter „Familienheim 30“ an die Administration dieser Zeitung.

K O R K E
Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahle 80 Heller pro Stück. Gebrauchte Flaschenkorke und Faßkorke per Kilo 20 Kronen. Diese Sorten übernehme ohne vorherige Anfrage per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung.
2240 **Kaszirer Emil,** 20-15
Budapest, VII., Alpar-utca 10, neben Garay-tér.

Št. 16.901.

Razglas.
Izvršujoč ukaz e. kr. deželnega predsednika za Kranjsko z dne 18. oktobra 1917, št. 29.547, o določitvi cen za potrošni sladkor, § 4., določa mestni magistrat sledeči maksimalni ceni za nadrobno prodajo rafiniranega potrošnega sladkorja à 1 kg, in sicer:
1.) za blago v originalnem zavitku **K 1'56,**
2.) za razvagano blago, t. j. za blago, katero ni več v originalnem zavitku, marveč ga prodajalec navaga, **K 1'64.**
Te cene veljajo od 1. novembra 1917 naprej, a se smejo zahtevati le za blago novega izvora, ki ima rdečo uradno nalepko; za staro blago z zeleno uradno nalepko veljajo dosedanje maksimalne cene.
Kdor bi prodajal staro blago po novih cenah, zapade strogi kazni.
Vsi prodajalci sladkorja na drobno morajo predležeči razglas, ki ga je dobiti v magistratnem ekspeditu, razobesiti v prodajalni na vidnem kraju.

Mestni magistrat ljubljanski,
dne 19. novembra 1917.

Z. 16.901.

Kundmachung.
In Ausführung der Verordnung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 18. Oktober 1917, Z. 29.547, betreffend die Preise für Verbrauchszucker, § 4., findet der Stadtmagistrat für den Detailverkauf von raffiniertem Verbrauchszucker nachstehende Maximalpreise für 1 kg festzusetzen, und zwar:
1.) für Ware in Originalpackung **K 1'56,**
2.) für ausgewogene Ware, d. h. für solche Ware, die sich nicht mehr in Originalpackung befindet, sondern vom Kaufmann ausgewogen wird, **K 1'64.**
Diese Preise gelten ab 1. November 1917 und dürfen nur für Zucker neuer Erzeugung mit roter amtlicher Verschlussmarke gefordert werden; für den Verkauf von Zucker alter Erzeugung mit grüner amtlicher Verschlussmarke gelten die bisherigen Maximalpreise.
Der Verkauf alter Ware nach den neuen Preisen würde strengstens geahndet werden. Alle Detailhändler mit Zucker sind gehalten, die vorliegende Kundmachung in den Verkaufsräumen an einer deutlich sichtbaren Stelle anzuschlagen. Einzelne Exemplare sind im magistratlichen Expedito erhältlich.

Stadtmagistrat Laibach,
am 19. November 1917.

Ein vorzügliches
Klavier
(Salonstutzflügel)
ist zu verkaufen.

Adresse in der Adm. d. Zeitung. 3199 3-2

3215

Deutsche Familie
auf dem Lande
sucht jüngeres Fräulein

aus guter Familie zu zwei Kindern von 10 und 6 Jahren, um letztere in den Anfangsgründen zu unterrichten. Klavierspiel erwünscht und gäbe es hie und da etwas im Haushalte zu helfen.

Anträge mit Gehaltsangabe und Photographie unter „J. V.“ an die Administration dieser Zeitung erbeten. 3216 3-1

Puppen und Bébés
in größter Auswahl.
Verlangen Sie Preisblatt!
J. Bergmann,
Wien, V., Kohlgrasse 46/5, Ecke Margarethenstr.
Kein Gassenladen. 3123 4

Korke
gebrauchte und neue aller Art
kauft 3124 6-5
zu höchsten Tagespreisen
R. Kohn, Prag, Karolinenthal 496.



Philomena Stemberger, geb. Holzer, gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder **Pepi, Frida, Mitzi, Ida** und **Anna** sowie im Namen ihres Schwiegersohnes **Dr. Josef Stemberger** schmerz erfüllt Nachricht, daß ihr innigtgeliebter, guter Gatte, Herr

Josef Stemberger
Fabrikant

Montag den 26. d. M. um 2 Uhr früh, nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, felig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingeshiedenen findet Mittwoch den 28. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags auf den Ortsfriedhof in Mannsburg statt, wo die irdische Hülle des teuren Dahingeshiedenen im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigesetzt wird.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Mannsburg, am 26. November 1917.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

„Urax“-Schuhnägel

Patent Mausköpferl mit Dreispitz.

Versand jedes Quantums per Post gegen Nachnahme.

Größe Nr. 2, 1 Paket zu 1000 Stück K 5.85

„ „ 3, 1 „ „ 1000 „ „ 7.85

ab 15. November 1. J. auf obige Preise wegen Materialpreiserhöhung 10% Teuerungszuschlag.

Industrie- u. Versandwerke „Urax“,
Graz, Strauchergasse 15. 3220 10-1

„WIENER GROG“

besten Tee-Ersatz flüssig,

wohlschmeckend! billig! Interessen

Generalvertretung: **IGNAZ FEHÉR**,
Wien, XVIII., Gersthoferstraße 164. 3186-2-2

Wir liefern:

3143 20-4

Farbbänder für sämtliche Schreibmaschinensysteme
Karbonpapier (Kohlepapier) in allen Farben
Kartothek (Kartensystem) und Vertikalregistrator (Möbel und Mappen)
Vervielfältigungsapparate und Zubehöre (Wachspapier und Farbe)

Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.
Wien I., Franz-Josefs-Kai 15 und 17.

Klebestoff Pflanzenleim „SILESIA“

flüssig, zum sofortigen Gebrauch für Post- und Bahnämter, Behörden und Industrien.

In abgefüllten Gebinden unter 100 kg per kg K 1.50, unter 50 kg per kg K 1.80. Emballagen und Zustellungen werden separat berechnet.

Postversand: franko Emballage und Porto in Blechkannen zu K 4.50 bis 5 Kilogramm (ohne) Haftung für Manko K 10.80.

Für Waggonbezug Spezialpreise. Alle Offerte freibleibend.

Großvertriebsstelle:

Industrie- und Versandwerk „Urax“, Graz,
Strauchergasse 15. — Telefon 2565. 3033 9

Telegrammadresse: „Glücksstelle“

IX. k. k. Oesterr. Klassenlotterie!

Sie können eventuell 1,000.000 Kronen (Eine Million) gewinnen!

oder: Kronen 700.000, 300.000, 200.000, 100.000, 80.000, 70.000, 60.000, 50.000, 40.000 etc. etc.

62.500 Gewinne im Betrage von über 17 Millionen!

Meine Firma hat bereits
über 7 Millionen Kronen

an Gewinnen an ihre Kommitte nten

ausbezahlt

darunter viele à

K 300.000, 100.000, 60.000, 50.000, 40.000 etc. etc.

Das schönste Weihnachtsgeschenk für Sie und für Ihre Freunde!



Ziehung 1. Klasse:

Schon 12. u. 13. Dez. a. c.

1/8 Los nur K 5.-

1/4 Los K 10.-, 1/2 Los K 20.-

1/1 Los K 40.-

Zahlung per Erlagschein nach Erhalt der Lose!

Eile geboten!

Nachfrage enorm!

Josef Stein

WIEN I.,

Wipplingerstraße Nr. 21

(an der hohen Brücke)

Tel. 37.143 und 17.255 (Interurban).

Josef Stein

Senden Sie mir Ihre Bestellung per Postkarte!

3209

Telegrammadresse: „Glücksstelle“